

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)**

199 (27.8.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-292023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-292023)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Neben der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Belegblätter 70 Hg., bei Weltabholung 80 Hg.; durch die Post bezogen (Belegblätter Nr. 5489), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Hg. excl. Belegblatt.

Redaktion und Expedition:  
Sant, Neue Wilhelmshausener Straße 82.  
Telephon: No. 1014, Nr. 58.

Bestellungen werden die in den gehaltenen Korrespondenzen oder deren Namen mit 10 Hg. berechnet; bei Mehrbestellungen entsprechende Rabatte. Schmeizger: Weg nach Wilhelmsen Markt. — Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens 11 Uhr Abends in der Expedition aufgegeben sein. Uebereinstimmende Inserate werden früher erbeten.

Nr. 199.

Bant, Dienstag den 27. August 1901.

15. Jahrgang.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Der Juli-Ausweis der deutschen Eisenbahneinnahmen zeigt einen Rückgang der Verehrung gegenüber dem Vorjahre. Er beläuft sich auf 231 870 Mk. im Personen- und 876 378 Mk. im Güterverkehr, während für die Bahnen mit dem Staatsjahr vom 1. April bis 31. März die Einnahmen aus dem Personenverkehr in den 4 ersten Monaten gegen das Vorjahr noch ein Mehr von 1 693 938, diejenigen mit dem Rechnungsjahr 1. Januar bis 1. August für 7 Monate ein solches von 320 235 Mk., die Einnahmen aus dem Güterverkehr aber ein Weniger von 4 967 364 Mk. bzw. 3 556 202 Mk. ergeben. Offiziell wird dazu bemerkt, man werde nicht unbedacht lassen dürfen einerseits, daß der Monat Juli v. J. noch in die Zeit der typischen abgelaufenen Hochflut des Verkehrs fällt, und daß andererseits Tarifermäßigungen, 45stägige Rückfahrkarten, Nachflanztarife für Futter-Streu- und Saatgut auf die Verkehrsleistung ungünstig eingewirkt haben. — Sollte nicht auch die Verschärfung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zum Rückgang beigetragen haben?

**Das humane Kleinfahrzeug.** Die Legende von den humanen Geschicklichkeiten des Kleinfahrzeugs bewegt sich wieder einmal in Umlauf. So rühmt dieselben in der „Deutschen militärischen Zeitschrift“ der Marineattaché Dr. Schild in einer Mitteilung über kriegerische Erfahrungen im chinesischen Feldzug. Bei Verwundungen der Brust und Bauchhöhlen durch das neue kleinfahrzeug bewährte sich die kleinen Ein- und Ausatmungsöffnungen und die hierdurch erschwerte Atmung (stehende Entzündungen sowie die geringere Beförderung der Gewebe durch das kleine Gefäß), daß selbst die schweren Verletzungen der Lunge und der Leber in kurzer Zeit reaktionslos heilen konnten. Es ist zu bedauern, daß Dr. Schild stimmt auf Grund seiner Erfahrungen der Ansicht Sabarski zu, daß der Bericht des neuen Kleinfahrzeugs im Vergleich zu dem alten in erster Linie in der Abnahme der Explosionswirkung des Kammergeschosses besteht, und sich erstens auf große Entfernung, 1200 bis 2000 Meter, überhaupt keine erheblichen Verletzungen mehr richtet. Uebrigens ist es bei der so gerühmten Humanität des Kleinfahrzeugs doppelt verwunderlich, daß man niemals etwas von chinesischen Verwundeten gehört hat!

**Chinesen-Trophäen.** Die „Rheinische Zeitung“ hat die Bemerkungen des „Vorwärts“ über die als Siegestrophäen von der „Palatia“ mitgebrachten astronomischen Instrumente aus Peking für sozialdemokratische Verleumdungen erklärt. Jetzt muß sie die Möglichkeit zugucken und spricht für den Fall der Befähigung der Reichsregierung die Abhängigkeit aus, auch empfiehlt sie für diesen

Fall dem Beispiel der Franzosen zu folgen und den Chinesen ihr Eigentum zurückzurufen. Die Befähigung läßt nun nicht auf sich warten. Die gut china-loyale „Nordwestdeutsche Ztg.“ meldet: „Der Globus und andre Sachen von der Sternwarte in Peking sind mit der „Palatia“ in Bremerhaven angekommen und gelöst worden. Sie sind im Hofstücken Nr. 2 untergebracht. Es sind alle herrliche Sachen aus Bronze und größtenteils ohne Verpackung, abgesehen von den Instrumenten wiegen sie ca. 15 Tonnen. Die Sachen bleiben vorläufig hier bis auf weitere Bestimmung aus Berlin.“ — Wo wird nun das Eigentum der Chinesen bleiben?

**Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.** Aus Onabrid wird unter Sonabend berichtet: Hier wird zum Empfang der Teilnehmer der am Sonntag hier selbst beginnenden Generalversammlung der Katholiken Deutschlands getücht. Bereits ist eine große Anzahl Teilnehmer zur Generalversammlung eingetroffen. Die Zahl der Anmeldungen ist außerordentlich groß. Sehr groß wird die Zahl der Parlamentarier bei der diesmaligen Generalversammlung sein, die in diesem Jahre den Charakter eines Parteitagendes der Zentrumspartei annehmen dürfte. Denn die Generalversammlung wird sich beschäftigen mit dem Abschluß von Darlehensverträgen, der sozialen Frage, der Lage der Landwirtschaft, dem Religionsunterricht in den Volksschulen, den Verhältnissen zur Förderung der öffentlichen Sittlichkeit u. s. w. Es sind bereits Beschlüsse vorbereitet, in denen die Weltanschauung des Papstes, die konfessionelle Schule, die volle Freiheit der Kirche, die Aufhebung des Schultingelages u. s. w. gefordert wird. Die Verhandlungen finden in einer eigens erbauten großen Festhalle statt. Ferner wird die Generalversammlung des Vereins für das katholische Deutschland, sowie Versammlungen katholischer Adelleute, des Verbandes der katholischen Studentenvereine u. s. w. stattfinden. Die Verhandlungen werden bis einschließlich Donnerstag dauern.

**Wieland über Wieland.** In dem unsern von Berlin gelegenen Städtchen Trebbin wird alljährlich ein großes Kinderfest veranstaltet. Auch in diesem Jahre zogen die Kinder nach dem Turmpark, spielten den Nachmittag über und lernten am Abend in die Stadt zurück. Bevor der Zug aufgelöst wurde fand noch eine Abschiedsfeier auf dem Markte statt. Hier hielt Rektor Wieland, umgeben von Kindern, die Strochlaternen tragend, eine gewaltige Rede an das junge Volk von Trebbin. Es wäre sehr bedauerlich, wenn die Ausführungen dieses Mannes für weitere Kreise verloren gingen, und so wollen wir wenigstens ein Moment daraus hervorheben. Herr Wieland klagte wegen der Schledigkeit der Welt alle „Stände“ an; dem Völkchen, dem

Behrstand und dem Völkchen sei die Schuld an der „Entfittigung“ der Jugend beizumessen. Und da von der Entfittigung der Jugend in Trebbin bis zu dem Epileptiker Wieland in Bremen nur ein Schritt ist, so behauptete Herr Wieland wörtlich Folgendes: „Wir wissen es: ein elender Bursche im gallischen Bremen hat es gewagt, den Arm zu verbroderlichen Wurf gegen das Haupt des Gesellschaften zu erheben und das aus seinem persönlichen Grunde, jedoch allein verleiht durch jene Leute, aus deren Herzen das Wort Vaterlandsliebe geschrien ist, die aber erfüllt sind von Neid und Härtehaft.“ — So wird die That eines unglücklichen, geisteskranken Menschen, der, wie der höchste deutsche Gerichtshof festgestellt hat, für seine Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden konnte, harmlos, zum frohen Spiel heimtückender Kinder dargestellt!

**Preussische Beamten-Korruption.** Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem festgestellt ist, daß innerhalb des Bereiches der Staatseisenbahn-Verwaltung viele Beamte seit Jahren beträchtliche Geldbesuche von Fruchtinteressen, insbesondere von industriellen Betrieben, verbotsmäßig angenommen haben, (!) so haben die königlichen Eisenbahndirektionen die Beamten vor solchen Verfehlungen unter Hinweis auf ihre disziplinarische und gerichtliche Strafbarkeit nachdrücklich gewarnt. Das Strafgesetz droht auch demjenigen Beamten mit empfindlicher Strafe, welcher für eine in sein Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlung Geschenke oder andere Vorteile annimmt, fordert oder sich versprechen läßt. Wie war es möglich, daß sich die hier an den Tag gebrachte Beamtenkorruption seit Jahren in den Körper des Eisenbahnwesens einpressen konnte? Und was ist mit den pflichtvergessenen, korrupten Beamten, die sich seit Jahren haben bestehlen lassen, geschehen? Wir erwarten, daß bei Beratung des Eisenbahnbudgets im preussischen Abgeordnetenhaus nähere Aufschlüsse gefordert werden über den Umfang der Korruption, über die Zahl der zur gerichtlichen Aburteilung gelangten Fälle und die Zahl der in Verfolg der Aburteilung entlassenen Beamten. Ferner wird Nachforschungen zu fordern sein über die Maßnahmen zur Verhinderung der weiteren Verbreitung dieser schändlichen Korruptionserscheinungen.

**Frankreich.** Der Jarenbesuch hat die französischen Chauvinisten wieder um allen Verstand und die bürgerlichen Republikaner um ihr Gergelüß gebracht. So wenigstens ist das Bild, das man aus den Beräuerungen gewinnt. „Es wäre zum Verweifen, wenn der Zeitungsjubel ob des Jarenbesuches wirklich die Stimmung des

französischen Volkes wiedergeben würde“, schreibt der Pariser Korrespondent des „Vorwärts“. Nur die sozialistische Presse und die sozialistischen Parteien protestieren gegen den Jarenbesuch. Der „Paris Sou“ des Pariser Parteiorganen der Gewerkschaften nennt Nikolaus II. einen Geschäftsmann revolutionärer Staatsansichten. Der Besuch seines Vaters nach Frankreich 3 Milliarden gekostet, was der Besuch des jetzigen Jaren kosten werde, das werde man bald erfahren. Die „Welt Republik“, das Pariser Organ der ministeriellen Sozialisten, schreibt, daß Angehörige des Kaisertrains und Scherensregiments, das auch Nikolaus II. trotz der Janger Komödie abt, sein Reich wiederum erwerbender noch für ein freies Volk, das die Franzosen doch sind, sei. Ferner haben das Generalkomitee der sozialistischen Partei (Jugend) wie der Generalkonvent der sozialistischen revolutionären Vereinigung Manifeste an die französische Arbeiterchaft erlassen, in welcher sie gegen die Schmach, welche dem republikanischen Frankreich bevorsteht, protestieren.

Der Zwischenfall zwischen Frankreich und der Türkei wegen der Rechte der Raigeiselfahrt in Konstantinopel scheint noch vor der Flotten-demonstration seine Entscheidung zu finden. Die „Agence Havas“ meldet: Infolge einer Erklärung, die auf Anweisung des französischen Ministers des Auswärtigen der französische Botschafter in Konstantinopel dem Sultan gegeben hat, ordnete ein kaiserliches Erad an, daß die Raigeiselfahrt an der unbedingten Zustimmung der aus dem Conventionsfirma herührenden Rechte nicht gefordert werden soll. Die Regelung der übrigen Angelegenheiten wird als unmittelbar bevorstehend betrachtet.

**Spanien.** Die Bundenlucht wird, wahrscheinlich um den Katalanen auf die Beine zu helfen, in Spanien geschäftet. Wie Reuters Bureau meldet, wurden in Barcelona sechs mit Jandfahnen versehene Bomben in dem Keller eines Fabrikgebäudes gefunden und von Artilleristen fortgeschafft.

**Afrika.** Nicht ruhig ist die militärische Lage der Engländer auch nach Ansicht des Kriegsgeschichtlers Charles Williams, der in der englischen Zeitung „Morning Leader“ sich ausführlich über den Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatz verbreitet. Er schreibt: „Es sei mehr als klar, daß England die Republikan in praktischen Sinne des Wortes nicht befige, und daß der Feind thatsächlich ebenso viel von der alten Kolonie inne habe, wie England von seinem Gebiet befige. Die Buren beoerben ernstlich die Verbindungen und England sei außer Stande, selbst die eigenen Kolonien zu beschützen. Der ganze Feldzug entbehre der einheitlichen Leitung.“

## Im Frühling.

Roman von Wilhelm Sapp.

(17. Fortsetzung.) — Nachdruck verboten.

„In den Ferien“, sagte Conny schnell, „als Du zum ersten Male als Student nach Hause kamst. Monatelang hatte ich die Photographie für Dich aufgehoben, heimlich.“

Bernhard hatte die Photographie herumgedreht; jetzt zeigt er mit einem triumphierenden Blick auf die Rückseite, auf die ein paar Worte in jarter Mädchenhandschrift geschrieben sind. Conny liest: „Conny ihrem lieben Freunde Bernhard.“

„Was glaubst Du wohl?“, ruft Bernhard und seine Augen leuchten in freudiger Erinnerung, „wie glücklich ich damals war! Ihrem lieben Freunde! Wie oft meine Lippen auf diesem folgen Wort.“

Conny umfingert den Geliebten mit einer impulsiven Bewegung und neigt sich zu ihm hinüber. Er läßt sich.

Bernhard läßt sich von Conny zu dem Koffer nieder und zieht eine Postkarte hervor. Er staunt sieht Conny ihm zu.

„Bon mit?“ fragt sie lebhaft.

„Es rührt von Deinem vierzehnten Geburtstag her. Im Schloß war große Gesellschaft. Du trugst ein weißes Kleid mit rosa Schleifen. Da hier blieb mir in den Händen, als ich nach Dir hastete. Natürlich hab ich sie heimlich in

die Tasche. Ich hab' sie in all den Jahren treu bewahrt. Niemand soll sie haben nach mir.“

Er steckt das Schleifen in seine Rocktasche zu den andern Dingen, die er schon vorher gegeben hat.

Conny lächelt erwidrend und greift in ihrer Verwirrung in den Koffer. Ein brauner Holzfaden erregt ihre Aufmerksamkeit. Sie will ihn herausheben, aber Bernhard kommt ihr erschreckend zuvor. Er nimmt den Kasten rasch an sich und schneilt damit in die Höhe. Auf den Tisch in der Mitte des Zimmers legt er ihn nieder und sinkt auf den Stuhl nieder und läßt, finster blickend, die Stirn in die Hand.

Conny beobachtet ihn verwundert und unruhig. Sie folgt ihm und plötzlich, das Räseln genauer in Augenschein nehmend, geht ihr das Verständnis der Bedeutung erschellend.

„Was-fen?“ harrnelt sie, heftig beschließend.

Bernhard antwortet nicht, sondern blickt starr auf den Kasten. Jetzt schlägt er den Deckel auf. Ein Revolver wird sichtbar. Conny beugt sich vorwärts und sieht einen Moment in fieberhafter Spannung hin. Da taumelt sie plötzlich zurück, alle Farbe weicht aus ihrem sich verengenden Gesicht. Mit der Hand stützt sie sich, nach rückwärts greifend, auf die Chaiselongue und brennt sich, alle ihre Kraft zusammennehmend, die sie am ansehende Schwäche zu überwinden. Sie starrt am ganzen Körper, ein Schauder rührt durch ihre Adern. Trotz allen Bemühens, sich aufrecht zu erhalten, sinkt sie schmach auf die Chaiselongue.

Bernhard blickt auf und genohrt ihren leidenden Zustand. Hastig springt er auf und eilt zu ihr hin.

„Conny!“ ruft erschreckend, „Conny!“

Das junge Mädchen kämpft mit verzweifelter Anstrengung gegen die lähmende Ohnmacht. Der Kopf sinkt ihr matt in das Polster zurück, sie schließt bewußtlos die Augen.

Bernhard frant eilt zum Tisch, fällt das auf demselben neben einer Karaffe stehende Wasserglas und kehrt zu der Chaiselongue zurück. Er hebt ihr das Glas an den Mund. Aber sie giebt kein Zeichen zurückkehrenden Bewußtseins. Er hebt ihren Kopf empor und neigt ihre Lippen und Schläfen mit Wasser. Endlich schlägt sie die Augen auf. Sie sieht sich erschaut und fragend um. Ihr Bild fällt auf den auf dem Tisch liegenden Revolver. Mit einer unwillkürlichen Bewegung des Schauders schmeigt sie sich an Bernhard. Er drückt sie ergötzen an sich und stößt ihr jähliche, beruhigende Kosennote ins Ohr: „Mein süßes, angebetetes Lieb! Mein Engd!“ Sei ruhig! Fürchte Dich nicht! Du sollst ja nicht. Wenn Du nicht willst, sage mir nur ein Wort! Ich eile zu Deinem Vater, ich bitte ihn, ich beschwöre ihn. Ich — ich bescheide mich ja, ich — ich will ja —.“

Er senkt und macht eine Gebärde der Resignation. „Wenn er Dich nur nicht zwingt, diesen — diesen Kerker —.“

Sie schneilt mit dem Kopf und richtet sich energisch in die Höhe.

„Du sprich! Ich kann nicht mehr zurück, ich will nicht mehr.“

Sie sieht auf, freudig sich über die Stirn und lächelt ihm sanft zu.

„Verzehe mir!“ Eine kindliche Schwäche! Es ist schon vorüber.“

Sie leert das Glas, das er ihr reicht, in langen Zügen und legt es auf den Tisch zurück. Zugleich bemüht sie sich, ruhig, gefast, ja, heiter zu erscheinen.

„Nun ist mir wieder ganz gut“, sagt sie, ihm freundlich zusehend. „Es war nur — nur momentan. Sieh nur“, — sie reicht ihm ihre Hand — „wie ruhig ich bin. Ich fürchte mich nicht — mirlich gar nicht mehr.“

Sie geht zu dem Tisch und nimmt die todtbringende Waaffe mit ins Auge.

„Ich begreife nicht“, plaudert sie mit unnatürlicher, erzwungener Lebhaftigkeit, „wie ich so kindisch sein konnte!“

Sie nimmt den Revolver in die Hand und betrachtet ihn mit einer spöttischen Miene, die vergebens frecht, die innere Angst, das unwillkürliche Grauen zu verbergen.

„Ich habe ja schon selbst einmal —“, spricht sie weiter, „im Park von Vichitfels — Thilo schoß nach der Seite und da — da habe auch ich —.“

Ihre natürliche Schwäche gewinnt wieder die Oberhand über den vergebens bagogen ankämpfenden Willen. Sie läßt den Revolver auf den Tisch fallen und sinkt erschöpft auf den nächsten Stuhl.

„Mitte noch einen Tropfen“, läßt sie ver-schwommen und greift mit zitterndem Hand nach dem Glase.





in letzter Zeit erst ist in Süddeutschland wieder ein Fall vorgekommen, wobei der betr. Wirth wegen Betrugs zu ganz erheblicher Gefängnisstrafe verurtheilt wurde, und das, was für den Süden unseres Vaterlandes zu Recht besteht, gilt auch für den Norden. Es ist doch unverschämter Betrug, wenn Restaurationen Schieber ausgeben und der Aufschrift: „Bier bezahlt kosten 15 Pf.“, oder „Nicht vorgeschädigte Gläser bitte meine gebrauchten Gläser zurückzugeben“ und dergleichen vorgeschändigt zu verlangen!“ nebenbei aber dem Besucher 38-40 Pf. für die Zunge abzunehmen, so daß derselbe gratis arbeitet und dann auch das zweifelhafte Vergnügen hatte, pro Zonne 1,50 Mt. zuzusehen, da bei Bier-Zehnel-Seidel sich nur 37,50 Mt. ausschütten lassen und außerdem der Papfer mit 1 Mt. zu entlohnen ist. Daß bei solchen Manipulationen keine vorgeschändigten Seidel zum Vorhinein kommen können, ist mehr als begründet. Also die Schuld trifft einzig und allein den Wirth. Natürlich, — wo keine Klagen — da keine Richter. — Das biederliche Publikum mißte sich nur ein einziger Mann gegen diesen — gefinde ausgedrückt — Unfug wenden; — jedes nicht vorgeschändigte Glas mißt ausnahmslos zurückgeschickt werden — und wenn dies nicht hilft, einfach gerichtlich vorgehen; denn das Glas ist nicht etwa aus dem Grunde amlich geacht, um dem Publikum anzugehen, um wie viel es betrogen wird, sondern, daß es bis zu einem Strich gefüllt ist, nicht etwa mit künstlich erzeugtem Schaum, sondern mit Bier. Jedes Bitterholz, jeder andere Geschmacksstoff wird bestraft, wenn sie durch fortgesetztes Mibergewicht das kaufende Publikum betrügen, und das mit Recht. Warum soll gerade beim Restaurationsbetrieb eine Ausnahme gemacht werden, hierfür ist nämlich kein logischer Grund vorhanden; denn ebenso wie der Wirth sein genau stimmendes Geld für ein Glas Bier verlangt, kann der Gast sein richtiges Gemüth fordern.

**Schalt das Obst!** Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Obstmittel dürfte es angebracht sein, auf eine bisher wenig beachtete Thatsache, die schon manche Krantheit herbeigeführt hat, aufmerksam zu machen. An den Birnen und Äpfeln bemerkt man oft rauhe, schwarze Flecke, die beim Genusse des Obstes meistens unbeschadet bleiben. Wissenschaftliche Untersuchungen haben aber mit Bestimmtheit ergeben, daß diese Flecke Pilzmycetismen sind, welche sehr nachtheilig auf die Verdauungsorgane wirken können. Es empfiehlt sich daher, Obst nur gefädelt zu genießen. Hierbei ist eine mitgenossene Schale schon im Stande, bei schwachem Waschen ein schmerzhaftes Decken zu erzeugen.

#### Witwenshaben, 26. August.

Von der Marine. Der kleine Kreuzer „Welsa“ beginnt morgen mit seiner letzten Probefahrt, die hoffentlich kein Unfall bringen wird. Das Schulschiff „Wolke“ ist am 22. August in Portland eingetroffen und beschäftigt ist am 31. August von dort nach Santander in See zu gehen. Der Kreuzer „Wineta“ ist am 22. August in Port of Spain eingetroffen und beschäftigt ist am 27. August von dort nach Carapana in See zu gehen. Das Spezialschiff „Voretek“ ist am 22. August von Fredaha nach Italia in See gegangen. Der Kreuzer „Sleten“ ist am 22. August von Wilhelmshaven zum Schutz der deutschen Flotte in See gegangen.

Zu dem Schiffsaffairisten diebstahl erläßt das Stationskommando jetzt folgende Bekanntmachung: „In der Zeit von Mittwoch den 21. d. Mts., früh, bis Freitag den 23. d. Mts., Mittags, ist von Bord S. M. Torpedoboot „D 2“ die Schiffskasse mit einem Inhalt von über 10000 Mark, bestehend in Gold- und Silbermünzen, gelassen worden. An dem Diebstahl nahmen mindestens 2 Personen theilhaftig gemein ein.“ „D 2“ lag in der fraglichen Zeit an der hiesigen Torpedowerft. Es ist nicht unmöglich, daß die Diebe die schwere Kasse mittels eines Bootes vom Torpedoboot weggeschafft haben. Auf die Ermittlung der Diebe wird hierdurch eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Dieser Betrag wird bis auf 1000 Mark erhöht werden, wenn das gestohlene Geld ganz wieder herbeigeschafft wird. Wird nur ein Theil des Geldes wieder gefunden, wird die Belohnung von 500 Mark entsprechend der Höhe des zurückgelangenden Betrages, mindestens aber um 100 Mark erhöht werden.“

Der Diebstahl ist ein sehr räthselhafter, da das Boot auf der Werft liegt, fortwährend unter Beobachtung von Wachen steht und unbefugte Personen keinen Zutritt haben.

Ein Garrijon-Schwimmklub fand am Sonntagabend bei der Garnison-Schwimmanstalt im Ems-Jade-Kanal statt, welcher besonders dem weiblichen Geschlecht recht viele Zuschauer angezogen hatte, wobei man — zur Anknüpfung früherer Sittenrichtiger! — nicht merkte von imperiblen Benehmen gegenüber den schon geformten nachen Gestalten, die sich hier präsantirten. Zunächst wurde Wettswimmen im Jung und nachdem vorgenommen, dann folgten verschiedene Spiele und allerlei humoristische Szenen im Wasser, die neben den sonstigen geübten Arrangementen viel zur Bemunterung der süßen Schwimmer und zur Heiterkeit beitragen. — Der nächste Punkt war ein Malheur paßst. Eine Anzahl Knaben hatten sich auf in der Höhe der Schwimmanstalt im Kanal liegenden Balken gefest. Legere gaben nach und die junge Gesellschaft nahm ein unwillkürliches Bad. Da

mehrere Boote in der Nähe waren, konnten sofort die ins Wasser gestiegenen Knaben wieder an Land beordert werden, sodas legere nur mit einem tüchtigen Schreden davonkamen.

**Erst nachsehen, wenn die Sonne aufgeht,** wenn Sonabend's Festlichkeiten geleitet werden! Trotzdem nun wohl nachgedachte langfristige Lethese genug gefüllt sind, die übereinstimmend der Respektvolligkeit der bekannten oberpräsidialen Verkommnisse-Berordnung für die Provinz Hannover landtucht, scheint man doch alle dieserhalb (schwebenden) Prozesse erst ruhig um Anträge bringen zu wollen, anstatt die Berordnung einfach, weil rechtsunständig, zurückzuschieben. So standen dieserhalb am Mittwoch in Hannover wieder zwei Termine vor dem horigen Schöffengericht an. In einem Falle handelte es sich um den Bildungsverein im benachbarten Zimmer, der bei einer Vereinsfestlichkeit an einem Sonabend hatte tanzen lassen, und im anderen Falle handelte es sich um den Gastwirth Schild von „Bahrenwalder Park“. Im ersten Falle erfolgte kostenlose Freisprechung des Vereinsvorsitzenden, da der Tanz nur bis 2 Uhr gedauert hat. Im Falle Schild wurde indes die Letheseverfügung aufgehoben und zwar, weil in diesem Falle der Tanz bis fünf vor 5 Uhr gedauert hat, am fraglichen Tage, den 5. Mai, die Sonne aber, wie festgestellt wurde, bereits um 4 Uhr 20 Minuten aufgeht. Die Sache muß auch ihre humoristische Seite haben. Es bleibt abzuwarten, wie in diesem Falle das Gericht entscheiden wird.

#### Kennende, 26. August.

Die Einkommensteuer für das Steuerjahr 1901/02 wird von morgen ab bis zum 10. September beim Gemeindevorsteher zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen. Wer sich vor zu hoher Besteuerung schützen will, muß die Liste einsehen und evtl. Reklamationen einreichen.

#### Jeder, 26. August.

Von drei Männern überfallen wurde am Sonntagabend der Arbeiter von Hotel „Hof von Oldenburg“, als er mit dem Rad auf der Straße von Wittmund nach der Stadt fuhr. Die Roubies forderten von ihm Geld und als er erklärte, er habe nichts, wurde er von einem der Angreifer ins Gesicht geschlagen. Schließlich ging er ihm aber, sich aus den Händen der Angreifer zu befreien und die Stadt zu erreichen. Die Thäter sind unbekannt geblieben.

Ein blutiger Aufruhr spielte sich Freitag Abend gegen 12 Uhr hier ab und wird in der Stadt lebhaft besprochen. Als der Schmied Hammer aus Oheim, der Arbeiter Deltmann aus Oheim, sowie der Schmied Held aus Schwandau von der Stadt gingen und dabei die Mühlentreppe passirten, kam ihnen ein Wagen entgegen auf dem sich drei Männer und eine Frau befanden. Es entspann sich nun eine Weiberei, infolge dessen die drei Männer vom Wagen sprangen und Deltmann durch Faustschläge mißhandelt. Hammer wurde durch Messerstiche in die Seite und in einen Arm schwer verletzt. Held wurde lebensgefährlich verwundet, indem man ihm den Nacken von einem Ohr zum anderen tief aufschnitt. Der Verletzte wurde von seinen Gefährten zum Spohlenstift gebracht. Die Thäter, welche aus Oheimland kamen, wurden in Oheim am Sonntagabend Nachmittag eingekerkert und gefesselt in das hiesige Gefängnis eingeliefert. Die Verletzten sollen von den Thätern ohne jede Ursache angegriffen worden sein, was aber nicht sehr glaubhaft erscheint.

Ueber Arbeitermangel klagen die Drechseldrehmaschinenarbeiter der Umgegend. Unter allerlei mißbilligenden Verapredungen suchen sie die Handwerkerschuppen zum Eintritt bei der Maschine zu bewegen und oft gelingt es ihnen auch. Aber es dauert nicht lange, so sehen die Arbeiter ein, daß es besser ist, wieder den Staub von den Füßen zu schütteln. Die Entlohnung, 20 Pf. pro Stunde, ist bei der ungenauen Arbeit doch zu gering und die Arbeiter müssen mehr für Arbeit ausgeben, als sie verdienen. Auch ist die Kost meistens minderwerthig und gering. An Arbeitern fehlt es doch wohlthätig nicht und daß sich die Arbeiter nicht auf solch unerhörte Weise ausrauben lassen, ist ganz natürlich und recht, denn jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth.

#### Sarel, 26. August.

Ein buntes, bewegtes Bild boten die Straßen der Stadt und der Barer Wald infolge der vielen Fremden, welche Sarel aufsucht hatten, am gestrigen Tage. Insbesondere waren es die Naturheilvereine des Großherzogthums, welche den getrigen herrlichen Tag zu einem Ausflug nach hier und zur Feier des Stiftungsfestes des Bant-Wilhelmshavenereins bestimmet hatten. Mit mehreren Hunderten von Personen kam der Bant-Wilhelmshavenereins als Arrangeur des Ganges gegen 11 Uhr hier an und begab sich zunächst zum „Zoo“, um die Vereine von Sarel, Oldenburg, Oldendorf und Delmenhorst, welche ebenfalls in einer großen Anzahl erschienen waren, zu erwarten, beim vom Bahnhof abzuholen. Unter den Tönen einer gutgehenden Kapelle der Bant-Wilhelmshavenereins Musikvereinigung ging es am Nachmittag zu dem in den letzten Jahren so außerordentlich zur Entwidung gekommenen Gartenrestaurant „Zoo“, wobei sich bald ein vielseitiges fröhliches Getriebe entwickelte. In bunter Reihenfolge wechselten Reden, Gesangsvorträge

der Gesangsabteilung des Oldenburger Vereins, Preis- und Unterhaltungsstücke für Jung und Alt u. s. ab. Währenddessen fortsetzte die Kapelle im Garten, und im Saale wurde von der tanzlustigen Jugend das Tanzeln flott geschwungen. Ein Kampanion mit mehreren Hunderten bunter Papierlatternen bereudete die Feier, welche für alle Theilnehmer eine schöne Erinnerung hinterlassen haben wird.

#### Oldenburg, 26. August.

Eine Erhöhung des Schulgelbes für Mittelschulen liegt zu erwarten. Auf Grund des Haushaltsplans betragen die Kosten für die Klasse der Mittelschulen — nach Abzug der Einnahmen an Schulgelbe u. — 169 956 Mt. 29 Pf. und zwar für die Mittelschulen 110 391 Mt. 20 Pf. und für die Volksschulen 59 565 Mt. 90 Pf. Nach dem Veranschlagte besuchen die Mittelschulen 1231 und die Volksschulen 682 Kinder. Die Stadt hat demnach für jeden Schüler und jede Schülerin der Mittelschulen 90 Mt. und für jeden Schüler und jede Schülerin der Volksschulen 87 Mt. Zuschuss zu leisten. Würde das Schulgelbe für die Mittelschulen für Schüler und Schülerinnen, die in der Schulschuld Oldenburg wohnen von 32 auf 40 Mt. und von 16 auf 20 Mt. für jedes dritte und folgende Kind derselben Familie und für auswärtige Schüler und Schülerinnen von 80 Mt. auf 90 Mt. erhöht, so würde der Schulgelbextrag um reichlich 9000 Mt. steigen. Die Finanzkommission hat nun in diesem Sinne die Erhöhung des Schulgelbes beantragt.

Verfahren für Bekommen. Für den Fall, daß sich eine genügende Anzahl geeigneter Schülerin meldet, soll Anfang November d. J. mit einem schriftlich im hiesigen Schloßmann-Büreau beginnen werden. Diejenigen Personen, welche im laufenden Jahre zum Bekommen Unterricht zugelassen zu werden wünschen, haben ihre eigentümlich geforderten Besuche unter Beifügung eines Bescheidens, eines zeitigen Prüfungszeugnisses bis zum 12. September d. J. bei dem Kante (Schulmagistrate) ihres Wohnortes einzureichen. Nur solche Personen werden als Schülerin zugelassen, welche sich an einem Orte niederlassen wollen, für welchen das Bekommen nach Konvention einer Bekommen-Kasse, einer weiteren Bekommen-Gesellschaft besteht. In dem Bescheide ist behalber die für die jährliche Niederstellung gemähte Ort anzugeben. Die aufgenommenen Schülerin müssen sich eines guten Rufes erweisen und ihre völlige Gesundheit sowie ihre Besondere zum Bekommenberufe durch ein schriftliches Attest nachweisen. Dieselben müssen gut schreiben und lesen können und dürfen in der Regel das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Die Aufnahme kann nur gegeben gegen Zahlung einer Vergütung von 270 Mt. für die Besorgung während der Dauer des Bekommens und von 40 Mt. für die Bekommensbesorgung während des Bekommensjahres und eines Instrumentariums. Die Bekommensbesorgung ist anzugeben, ob die Kosten der Bekommensbesorgung aus eigenen Mitteln oder aus Bekommensmitteln zu decken. Eine Aufnahme zu Bekommen bei Bekommensstellen, welche sich als Staatsmitteln nicht gewährt. Der Bekommensbesorgung dauert um 4 Monate. Bevor der Bekommensbesorgung beginnt, müssen aus Bekommensmitteln, welche dem Bekommensbesorgung nicht anzureichen, gegen eine voranzubekommensbesorgung von 270 Mt. als Schülerin zugelassen werden. Bekommensbesorgung ist der Bekommensbesorgung mit 4,30 Mt. zu erklären. Die Bekommensbesorgung der Bekommensbesorgung Besondere bis zum 25. September d. J. direkt bei dem Staatsministerium Department des Innern einzureichen. Den Bekommensbesorgung ein ausführliches Attest über Gesundheit und Bekommensbesorgung und ein schriftliches Bekommensbesorgung beizubringen.

#### Delmenhorst, 26. August.

Wurfbrotunterfuhr. Der hiesige Magistrat hatte vor einiger Zeit bei verschiedenen hiesigen Schlägeren Wurfbrotentnahmen und sie zur Untersuchung an das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt in Oldenburg gefandt. Das Ergebniß der Untersuchung ist, daß bei einer Probe säunlich festgestellt worden ist, welcher Fall der Staatsanwaltschaft übergeben worden ist. Die übrigen Proben ergaben nichts gesundheitsschädliches. Die Untersuchungen sollen nunmehr regelmäßig vorgenommen werden. Es ist gefinde gesagt, eine Schande, daß man dem Publikum — und hauptsächlich besteht dies aus dem Arbeiterstande — derartig verkommene und gesundheitsschädliche Waare für sein schwer erworbenes Geld anbietet. Aber auch für jeden redlichen Geschäftsmann sind derartige tiefbedauerliche Vorkommnisse eines Einzelnen schwer schädigend. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß die Kontrolle regelmäßig ausgeführt wird, denn dann werden unlaubere Handlungen der Welt geschafft werden.

#### Norden, 26. August.

Eine Wahlkreisreformierung für den ersten hannoverschen Wahlkreis findet am Sonntag, 1. September, hier in Bargmanns Wirthshaus statt. Die vorläufige Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Kreisvertrauensmanns und Situationsbericht; 2. Sitzungsprotokoll zum Vortrag in Albed und Wahl eines Zeitleiters; 3. Wahl eines Kreisvertrauensmanns; 4. Organisation und Agitation; 5. Preis.

#### Aus den Vereinen.

##### Vereinsmittheilungen.

**Bant-Wilhelmshavenereins.** „Sechser der Bant-Wilhelmshavenereins“ Dienstag, 27. August, Abends 8 1/2 Uhr: Vorbereitung bei Sarel, Germaniastraße 5.

##### Vermischtes.

Der Verband der Jüter-Vereine Deutschlands und Österreich-Ungarns hielt vom 23. bis 26. August in Bremer einen internationalen Kongress ab, an dem 900 Personen theilnahmen.

Typhus-erkrankungen treten in letzter Zeit epidemieartig in den Gemeinden und Dörfern an der Weith in Schlesien auf. Am Freitag sind nunmehr auf Veranlassung des königl. Kreisarztes von dem Magistrat zu Schweidnitz

und dem Landrats Besamntmachungen erlassen, in denen das Weithwasser als verunreinigt erklärt und dringen vor den Gebrauch desselben gemacht wird. In Schweidnitz sind auch die öffentlichen Tränkbekankstellen geschlossen worden, ebenso ist das Baden in irgend welchen Flüssen oder Teichen verboten. Auch die Bekankstellen der Weith ist als verunreinigt zu betrachten, am Laufe der Weith sind ebenfalls Typhus-erkrankungen vorgekommen.

Eine Fasskammererbände wurde in Glauchau entdeckt. Der Maurerpolier August sowie seine Gehru wurden verhaftet. Große Mengen solchen Geldes sowie Werkzeuge wurden beschlagnahmt.

Größerer Diebstahl. Bei dem Juwelier Silberberg in den Ritterarkaden in Hamburg wurde in der Nacht zum 24. August durch Einbrechen eines Schaufensters ein großer Diebstahl verübt. Es wurden Schmuckgegenstände im Werthe von 16000 bis 18000 Mt. gestohlen. In dem Schaufenster befanden sich etwa 120 Brillenringe, 24 Taschenuhren mit Perl- und Diamanten besetzt, Saphire, Uhren und Uhrketten. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Auf der westfälischen Stahlindustrie in Bochum kam der Arbeiter Fritz Wintermann dadurch auf furchtliche Weise zu Tode, daß ihm eine glühende Eisenklammer tief in den Leib drang.

Wohl Narkosen ertrankten. Die von Stettin aus verbeordnete Meldung, daß sämtliche 16 Personen von dem bei Bräuerort gesunkenen Dampfer „Ubau Pader“ gerettet seien, beklagt sich leider nicht; der „Hartung'schen Zeitung“ zufolge ist das eine der beiden Boote bei Salkau gesunken und acht Personen sind ertrunken.

Arge Unwetter werden aus Rußisch-Polen und Ausland gemeldet, wobei mehrere Kirchthürme zerstört und viele Personen vom Wirth erschlagen wurden. Aus Kalisz, unweit der preußisch-polnischen Grenze, wird Schnee gemeldet.

Ein seltsamer Volksstamm. Die letzte Volkszählung in Indien hat ergeben, daß es dort einen verhältnismäßig großen, aber bisher so gut wie gar nicht bekannt gemordenen Volksstamm giebt, die sogenannten Jajnen. Eine englische naturwissenschaftliche Zeitschrift weiß von diesen Jajnen zu erzählen, daß sie während ihres hohen Alters, unbeschadet ihrer starken Körperkonstitution, ohne Nahrung bleiben, und daß diese lange Fasten eine Forderung ihrer Religion ist. Zu gewissen Zeiten verlängert dieses Hungerwunder seine Fastingzeit sogar auf zwei Monate. Kinder bis zu einer vorgeschriebenen Altersgrenze sind vom Fasten befreit. Die Nahrung der Jajnen ist vollkommen vegetarisch, und niemals ist ihnen ein Thier, es sei denn aus eigener Nothwendigkeit, ihr hauptsächlichster Nahrungsort ist der Parosinberg bei Gkota Nagpore, wozu sie sich in großen Scharen in jedem Frühling begeben, um dort ihr erstes großes Fasten im Jahre zu beginnen. Die letzte Fastingzeit dieses Volksstammes hat etwa anberhalb Millionen Seelen ergeben, die in Bengalen und den Provinzen Guzerat und Rajputana leben.

#### Zentrale Nachrichten.

Hamburg, 25. August. Der Alsterdampfer „Alred“ kollidierte gestern bei der Alsterstraße mit einem dort lauernden Segelboot. Von den fünf Insassen des Segelboots wurden vier gerettet, der 20jährige Arbeiter Schenck ertrank.

Cölnstrad, 25. August. Die 48. Generalversammlung deutscher Rathhölten ist überaus zahlreich besucht. Unter den bereits eingetroffenen Theilnehmern befinden sich die Abgeordneten Heber, Großer, Pösch, Bachem, Trimborn sowie die Vereinigungsmittglieder Graf Brosdam und Graf Droffe-Bühsering, eine große Anzahl anderer Parlamentarier und die Bischöfe von Schwaben und Dänemark. Die Stadt ist reich geschmückt.

Paris, 25. August. Wie der „Gaulois“ meldet, werden die Minister in dem nächsten Kabinetsrathe sich mit der Frage wegen Veranbringung der von dem Obersten Gerichtshofe Verurtheilten beschäftigen.

Kopenhagen, 25. August. Der von dänischen, normannischen und schwedischen sozialdemokratischen Gewerkschaften hier in diesen Tagen abgehaltene Ständehaus Arbeiterkongress nahm heute eine Rundgebung zu Gunsten der Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Schweden an.

London, 25. August. Nach amtlicher Meldung aus Vretoria betragen die Verluste am 20. d. M. bei einem Kampfe in der Nähe von Uniondale, 30 Meilen von der Südküste der Kapkolonie entfernt, 4 Fußaten todt, 11 verwundet, 4 vermisst.

Madrid, 25. Aug. In den Provinzen Burgoos und Saragozza verurthacelten wiederholte Unwetter großen Schaden. Die Eisenbahnhänge erleiden bedeutende Verapfätungen. Im Júcarfluße ertrank eine Person.

Kapstadt, 25. August. Die Büren bringen in der Kapkolonie nach Albed vor. Eine Streitmacht unter Scherers bebroht Cuthshoorn.

#### Cuttung.

Für die durch kranke Unternehmerrthe in den Oberr bebrängten Glaskarbeiter gingen bei der Bekommensbesorgung ein: Für Katz und Wadhant von Frau R. 1 Mt. von R. 1 Mt.

#### Schwaffer.

Dienstag, 27. August, 11 02 Wm., 11.44 Wm.

#### Arbeiter, agitirt für Eure Zeitung.

# 20 Holzbettstellen!

Fischlerarbeit, mußbaum lackirt, einschläfrig, geben wir, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise ab.

**Wulf & Francksen.**

**Verkauf.**  
Beabsichtige unter der Hand eins von meinen  
**Häusern**  
Neue Wilhelmsh. Str. 54 oder 56 mit großem Garten, Werkstatt u. Laden wegen Sterbefall und Einschränkung meines Betriebes zu verkaufen. Auskunft ertheilen Herr Holzhändler Bartels und Frau A. C. Ahrens Wittwe.

**Bettfedern und Daunen**  
in feischer, haubreier Waare angekommen.  
Inletts in großer Auswahl.  
**Anton Brust**  
Bant.

**Bohnen-Schneidemaschinen**  
wieder eingetroffen.  
**B. H. Meppen,**  
Filiale Bant.

**Der Ausverkauf**  
des von der Frau Wittwe Baumann übernommenen bedeutenden  
**Cigarren-Engros-Lagers**  
wird zu den bekannnten außerordentlich billigen Preisen fortgesetzt. Detail-Verkauf im Laden Marktstraße 12 und bei Herrn D. Wöhlmann, Roonstr. 50. Engros-Verkauf Peterstr. 82.

**Wilh. Stehr.**  
**Hemden-Flanelle**  
in blau und melirt in feischer Waare eingetroffen.  
**Anton Brust**  
Bant.

**Zu verkaufen**  
ein chinesisches Röhrrad, ein fast neuer Klappstuhl und ein Kinderwagen. Bant, Kirchstr. 2, 1. St.  
**Ordnentliche Haushälterin**  
bei gutem Lohn in ein. Haushalt zum 1. October gesucht.  
Neue Wilhelmsh. Straße 13.

empfehle sämtliche  
**Essigsorten.**  
Hans Meyer,  
Bant. Neue Wilhelmshavener Straße 78. Bant.

**Wir haben wieder Vorrath von besten hartbraunen Mauersteinen**  
und Sockelsteinen sowie Fundamentklinkern.  
**Wilhelmshavener Ziegelei-Gesellschaft**  
mit beschränkter Haftung.

**Betten**  
und alle Aussteuer-Artikel kaufen Sie gut, reell und billig bei  
**Georg Aden, Bant.**

**Posten Inlett-Reste**  
sollen außerordentlich billig ausverkauft werden. Für das Anfertigen derselben zu Denkhänden berechnen wir nichts. Ein **Posten fertig genähter Inletts** (einzige Theile) für Unten- und Oberbetten soll billig verkauft werden. Ebenfalls sind mehrere einzelne **Oberbetten, Unterbetten, Pfähle, Kopfkissen und Kinder-Oberbetten** billig abzugeben. Diese Theile haben im Schaufenster etwas gelitten und sollen für jeden annehmbaren Preis ausverkauft werden.  
**Wulf & Francksen.**

**Zu vermieten**  
zum 1. Septbr. oder später am Banters Rathhausplatz ein **schöner Etagen-Wohnung** mit Balkon, Stall, Keller und allen Bequemlichkeiten.  
**A. Wagner, Bant, Hafenstr. 15.**

**Zu vermieten**  
ein großes, freundl. möbl. Zimmer mit schöner Aussicht. Thelenstraße 18, 2. St. 1, am Friedrichshof.  
Dasselbst eine **guterhaltene Konzertsitzgeige** billig zu verkaufen.  
**Carl Jerck, Neue Wilhelmsh. Straße 69.**

Waschnur mit  
**Ludewig's Seifenpulver**  
überall zu haben.

**Prof. Dr. Bakhaus' Kindermilch**  
beste Säuglings-Nahrung, ärztlich empfohlen. Alleinverkauf:  
**Ernst Lammers, Peterstr. 85.**

**Ankauf von Produkten**  
aller Art, als Eisen, Kupfer, Zinn, Messing, Stahl u. m. zu Tagespreisen. Aufträge per Postkarte werden umgehend erledigt.  
**Robert Magnus,**  
Sedan, Schützenstr. 4.

**Lassen Sie Ihre**  
nur bei **Christiaan Schwarz**, Uhrmacher, Marktstraße 22 reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

Ein großer **Posten Bettdecken (Spreedecken)**  
in weiß und farbig werden außerordentlich billig ausverkauft.  
**Wulf & Francksen.**

Aus eingegangenen größeren Partien **Jahn- u. Wild-Sohlleder**, welche infolge hochzeitlicher Ordnung und Struktur sich durch außergewöhnliche Haltbarkeit auszeichnen, empfehle  
**Sohlen-Ausschnitte**  
sowie guten brauchbaren **Abfall** zu bekannten billigen Preisen.  
**C. Oser, Lederhändler,**  
am Markt, Knorrstr. 6 (Reisepfeil).

**Seebadverein Bant.**  
Heute Montag Versammlung.  
Die Mitglieder werden daran erinnert, daß am **Mittwoch, 28. Aug.**, im Saale des Hrn. Rathmann (Adler) ein **Tanzkränzchen** stattfindet. Einladungen sind gestattet. Karten sind beim stellvertretenden Schriftführer **C. Winter, Regier Weg 5**, zu haben. Um recht zahlreicher Theilnahme wird gebeten. **Der Vorstand.**

**Restaurant u. Café Wilhelm Bremer**  
Verl. Peterstr. 5. — Telephon.  
Empfehle mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes **Restaurant u. Klubzimmer**, gemüthlicher Aufenthalt am Plage. Ausschank von **st. Burgsteinfurter Bier**, hell und dunkel, **Gräher** und **Berliner Weißbier**.  
**\* ff. Weine: \***  
Apfelwein . . . . . 25 Pf.  
Nebel . . . . . 30 Pf.  
Auch halte meine reichhaltige **Speisekarte** bestens empfohlen. **Warmes Frühstück** 30 Pf. **Mittagstisch** 12 bis 3 Uhr, pr. Couvert 1 Mt., im Abonnement 75 Pf., **Stamm** 40 Pf.  
**C. Starwing,**  
Verl. Peterstraße 5.

**Zu vermieten**  
geräumige Oberwohnung Alte Wilhelmshavener Straße 54. **D. Alberts.**  
**Gesucht**  
auf gleich oder 1. Septbr. ein ehtliches, reinliches **Mädchen** für die Tagesstunden.  
Frau **Wohlf.** Bant, Oldenburger Straße 37.

**Elegant möblirtes Zimmer**  
an einen jungen Mann zu vermieten.  
Verl. Bantstr. 23, 2. Etage links.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen hat plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, meiner Kinder treuergebender Vater, unser Schwiegersohn, Bruder und Schwager  
**H. Warner**  
im blühenden Alter von 34 Jahren. Dieses bringen tiefbetrübt, Anzeige Bant, den 26. August 1901  
Die tiefbetrübte Wittwe  
**Joh. Warner**, geb. Eilers, nebst Kindern u. Verwandten.  
Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

<b>Wulf &amp; Francksen</b>  Ausstellung fert. Betten.	<b>Einschl. Betten Nr. 8</b> aus grau-roth gestreiftem Körper mit 14 Pfund Federn Oberbett 6,— Unterbett 6,50 1 Kissen 2,50 Bett 14,50 Zweischläfrig Bett 20,50	<b>Einschl. Betten Nr. 10</b> aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Bett 27,50 Zweischläfrig Bett 31,—	<b>Einschl. Betten Nr. 10b</b> aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Bett 36,— Zweischläfrig Bett 40,50	<b>Einschl. Betten Nr. 11</b> aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Bett 45,— Zweischläfrig Bett 50,50	<b>Einschl. Betten Nr. 12</b> Oberbett aus rothem Daunenleder, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Daunen u. Federn Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Bett 54,50 Zweischläfrig Bett 61,—
---	---	--	---	---	---

Verantwortliche Redakteur: R. Q. Jacob in Bant. Druck von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.